[WIR] mietermagazin

Das Magazin rund um Ihren WohnRaum

Mai 2025

Haus Harkorten:
Ein architektonisches Juwel
Seite 04

Am Hüttenplatz:
WIR bauen die Passage um
Seite 06

Umgang mit Akkus von E-Bikes:
Einfache Maßnahmen für mehr Sicherheit
Seite 12

Für einen Blütenzauber auch im Herbst:
Krokuspokus Fidibus
Seite 14

GWG HAGEN
WIR sind Zuhause!

Foto: © iStock.com/ ValeriyaP

WIR packen mit an

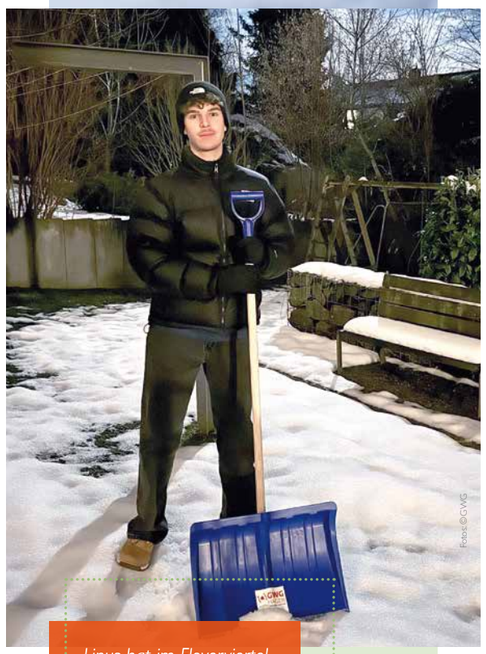


Foto: © GWG

Linus hat im Fleyerviertel „aufgeräumt“.

Foto: © iStock.com / okuggava

Frau Kilic war mit ihrer Schneeschaufel in Westerbauer unterwegs.

Was tun, wenn mal Unverhofftes passiert und schnell etwas geschehen muss? Einfach mal mit anpacken. Das haben sich einige unserer Mieter im vergangenen Winter gedacht.

Als es im Januar urplötzlich zu heftigem Schneefall kam, haben sie sich die Schippen selbst besorgt und nicht erst darauf gewartet, dass der Winterdienst anrückt. Denn der räumt immer zuerst die Hauptstraßen, bevor er sich um die Nebenstraßen kümmert.

Wir sagen ein lautes **DANKESCHÖN** für soviel Engagement.
Wir alle können es brauchen.

WICHTIGE INFORMATIONEN

Absperrpfosten am Hüttenplatz

Beachten Sie bitte, dass die Absperrpfosten am Hüttenplatz nicht umsonst dort stehen. **Das Befahren des Innenhofs ist untersagt!**

Ausnahme: Handwerker, Müllabfuhr, Rettungsdienst.
Verstöße werden von uns geahndet!

Feierabendmarkt

Die Planungen sind in vollem Gange.
Jetzt im Mai geht es los!

Weitere Infos demnächst unter
www.gwg-hagen.de

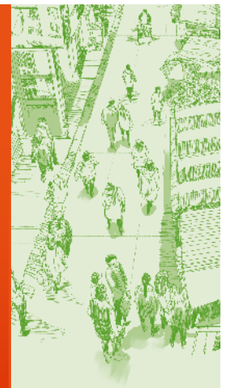


Illustration: © Stock.com / Grandfailure

Vorsicht **Trickbetrüger**:

ANRUF von der 110

Illustration: © Stock.com / Arts777

Vor allem ältere Menschen sind anfällig für Trickbetrügerei – zumal dann, wenn sie sehr überzeugend daherkommt. Eine der Maschen: ein Anruf von der Polizei. Und das Display im eigenen Telefon zeigt dabei auch noch die Notrufnummer 110.

Dass Trickbetrüger, die ans Geld oder die Wertsachen gutgläubiger Opfer herankommen wollen, sich gern als Polizisten ausgeben, um kein Misstrauen zu erwecken, ist bekannt. Eine Variante ist nun die telefonische Kontaktaufnahme unter der Notfallrufnummer 110 – manchmal auch unter der offiziellen Nummer der örtlichen Polizeidienststelle. Das soll zusätzlich Vertrauen schaffen. Im Gespräch wird sodann meist behauptet, es gebe ernste Hinweise auf einen bevorstehenden Einbruch, Geld und Wertsachen seien in den eigenen „vier Wänden“ nicht mehr sicher und ein Polizist in Zivil werde diese zur Verwahrung abholen. Reagiert der Angerufene eher abweisend, werden gern auch Drohungen platziert. Beispiel: man solle doch bitteschön kooperieren anstatt die polizeilichen Ermittlungen zu behindern.

Es ist ein Fehler, sich davon beeindrucken und blenden zu lassen. Denn in unseren Zeiten ist es durch die IP-Telefonie sehr einfach geworden, einen Telefonanschluss so zu manipulieren, dass beim Angerufenen eine Nummer angezeigt wird, von der gar nicht angerufen wird. Man nennt das „Call-ID-Spoofing“. Auf die Nummer, die im Display angezeigt wird, ist kein Verlass. Zumeist verbergen sich dahinter kriminelle Call-Center, oft auch im Ausland.

Deshalb immer daran denken: Behörden oder gar die Polizei werden Sie niemals telefonisch zur Herausgabe von Wertsachen auffordern! Auch nicht zur Bekanntgabe von Kontodaten oder von Passwörtern!

Die beste Wahl unter diesen Umständen ist nach wie vor: einfach auflegen.

GWG intern
Wohnen Einrichten
Tipps Trends
Fitness Gesundheit
Freizeit Reisen
Rätsel Spaß

Inhalt

Haus Harkorten:
04 Ein architektonisches Juwel

Am Hüttenplatz:
06 WIR bauen die Passage um

Vorteil Wäschetrockner:
08 Alles in trockenen Tüchern

Arbeitsplatten aus Dekton:
10 Ein Material ohne Schwachstelle?

Umgang mit Akkus von E-Bikes:
12 Einfache Maßnahmen für mehr Sicherheit

Blütenzauber auch im Herbst:
14 Krokuspokus Fidibus

Sommerpflicht Nummer 1:
16 Antrinken gegen die Hitze

Krank im Urlaub:
17 Tipps für die perfekte Reiseapotheke

Spiel und Spaß mit Sudoku und Co.:
18 Rätselhaft

WIR planen:
19 Abbruch im Herbst & weitere Parkplätze

Haus Harkorten – ein architektonisches Juwel

„Haus Harkorten“ vermittelt aktuell zwar den Eindruck einer Dauer-Baustelle, gehört aber zu den wichtigsten Bauwerken unserer Region. Errichtet wurde es im Jahr 1756 – im Auftrag des Kaufmanns und Industriellen Johann Caspar Harkort III. und seiner Ehefrau Louisa Catharina Märcker, nach der auf dem Quambusch auch eine Straße benannt ist.

Von Michael Eckhoff

Das Haus steht – flankiert von einigen noch älteren erhaltenen Bauten des Gutes – vor Kopf einer Allee unweit der Harkortstraße in Westerbauer. Es gilt als architektonische Meisterleistung und als das vornehmste Bauwerk seiner Zeit in unserer Region. Nach einem Leerstand von rund 15 Jahren hat der „Zahn der Zeit“ leider heftig genagt. Doch es tut sich auch etwas. Dafür sorgt der jetzige Eigentümer, der 2016 gegründete „Verein zur Förderung des Erhalts und der Entwicklung von Haus Harkorten e.V.“.

Das ganze Bauwerk steht aufgrund seiner Einzigartigkeit unter Denkmalschutz. Dazu zählen auch eine Küche aus dem 18. Jahrhundert, Originalzimmerdecken und -kamineinbauten sowie mehrere Holzarbeiten aus den 1790er-Jahren. Von der Inneneinrichtung sind etliche Teile gut erhalten. Auch ein Garten gehört dazu.

Schon das äußere Erscheinungsbild ist prächtig. Die Außenhaut besteht rundum aus Schiefer – so zu bauen war vor 275 Jahren ein teures Vergnügen. Zahlreiche Fenster mit Schnitzereien lassen fast den Eindruck eines kleinen Schlösschens entstehen. Und Johann Caspar und Louisa Catharina Harkort gehörten in ihrer Zeit tatsächlich zu den angesehensten und reichsten Familien im Raum Hagen. Mit ihren Sensenhammerwerken an Volme und Ennepe nahmen sie eine ganz besondere soziale Stellung ein.

Wer das Haus betritt, der kommt zunächst in eine Art Saal. Hier hielt sich die Hausherrin besonders gern auf. Es schließen sich weitere repräsentative Räume mit Intarsien und anderen wertvollen Elementen an. Sie alle vermitteln einen guten Eindruck vom Leben einer reichen Familie aus dem des 18. Jahrhundert und der nachfolgenden Generationen.

Das obere Stockwerk bot Raum für das „Comtoir“ – wir sagen heute: das Büro (samt Schreibpult und Registratur) – und vier weitere Kammern. In einer dieser Kammern stand ein Klavier, in den anderen befanden sich Betten und anderes Mobiliar.

Haus Harkorten war ein Herrenhaus, repräsentativ, von Künstlerhand gestaltet, aber es war auch ein Kaufmannshaus, das sich durch äußerste Zweckmäßigkeit auszeichnete. Jeder Winkel war durch Wandschränke ausgenutzt, die schöne Eichenholztreppe nahm nur wenig Raum ein, und die gleichmäßige Aufteilung der Zimmer, Comptoirs und Lagerräume erschien übersichtlich und klar.

Anderen Gebäuden im früheren Gutsbereich von Haus Harkorten fällt ebenfalls ein erheblicher Wert zu. Dazu zählen etwa das sog. „Jungfernhaus“ sowie eine Scheune (beide aus dem 18. Jahrhundert) und vor allem das ab 1680 errichtete „Geburtshaus“, das in seinem vorderen Bereich mit schützenden Holzschindeln versehen ist, und eine Kombination von Kaufmanns- und Bauernhaus darstellt, die in der gesamten Region einzigartig ist. Und warum Geburtshaus? Weil die bekannten Industriepioniere Friedrich und Gustav Harkort darin das Licht der Welt erblickten. 2015 wurde es wie auch das Jungfernhaus umfassend saniert und für Wohnzwecke umgebaut.

Vor nunmehr fast zehn Jahren hat der „Verein zur Förderung des Erhalts und der Entwicklung von Haus Harkorten e.V.“ das Haus gekauft und die Aufgabe übernommen, das wertvolle Baudenkmal im Stadtteil Westerbauer zu retten und dauerhaft zu sichern. Derzeit wird Haus Harkorten von Grund auf saniert – mit gebündelten Mitteln des Bundes, des Landes NRW, der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, der NRW-Stiftung, der Stadt Hagen und der Vereinsmitglieder. Das ist eine Mammutaufgabe, die viel Geduld erfordert und sich über mehrere Jahre hinwegziehen wird. Im ersten Bauabschnitt ging es um das Dach. Er ist abgeschlossen. Die Arbeiten zum zweiten Bauabschnitt werden in Kürze folgen – dabei geht es dann um die Außenhaut des Gebäudes, also Wände, Fenster und die Verschieferung. Dies wird mehr als eine Million Euro kosten.

Foto: © Michael Eckhoff

Bildnachweis: Verein zur Förderung des Erhalts und der Entwicklung von Haus Harkorten e.V.

Die GWG und der Verein bieten an, das einzigartige Juwel am Rande des Quambusch zu besichtigen. Unter Interessenten verlosen wir insgesamt 12 Eintrittskarten für eine Führung. Sie soll Anfang Juni 2025 stattfinden. Ein genauer Termin wird noch bekanntgegeben. Wir bitten um Verständnis, dass wir nur einer kleinen Personenzahl dieses Erlebnis bieten können.

Sie haben Interesse? Dann nehmen Sie bitte bis spätestens 27. Mai 2025 ausschließlich unter ***info@gwg-hagen.de*** oder unter ***02331/9049-0*** mit uns Kontakt auf. Bitte teilen Sie uns Ihren Namen, Ihre Adresse und Ihre Telefonnummer mit. Sie nehmen automatisch an der Verlosung der Eintrittskarten am 28. Mai 2025 teil. Wir benachrichtigen die Gewinner telefonisch.

Am Hüttenplatz:

WIR **bauen** die Passage um

Die GWG hat sich dazu entschlossen, die Passage am Hüttenplatz in Haspe umzubauen und auf der bisher für den Einzelhandel genutzten Fläche, 13 Wohneinheiten neu zu erstellen – zwei Wohnungen sowie weitere elf Appartements, die über unterschiedliche Größen und Ausbaustandards verfügen werden, so dass wir Interessenten am Standort ein breites, flexibles Angebot unterbreiten können. Drei Appartements werden in rollstuhlgerechter Bauweise erstellt werden, sowie zwei Wohnungen und sieben Appartements zumindest barrierefrei.

So sind unsere Hausmeister für Sie zu erreichen:

- Mariano Rodriguez
  0151 / 16893701
- Christian Strauß
  0151 / 24505247
- Ante Knezevic
  0160 / 97703613
- Dirk Reh
  0160 / 11876556

v.l.n.r.: Dirk Reh, Ante Knezevic, Mariano Rodriguez, Christian Strauß

Zu den Wohneinheiten gelangt man über den Passagendurchgang. Zaunelemente sichern die privaten Bereiche.

Eine Besonderheit der Appartements ist die Belichtung, denn sie wird ausschließlich über die Fensterfronten im Durchgang sichergestellt werden. Die alten Schaufenster wurden bereits durch Fenster aus Kunststoff ersetzt. Diese verfügen nun auch über eine Brüstung. Um das Licht so tief wie nur möglich in den Baukörper hineinzubekommen, sind sämtliche Nebenräume mit nur halbhohen Wandschalen voneinander getrennt. Eine Ausnahme bilden allein die Nassräume.

Eine Herausforderung war die Tatsache, dass die Wohneinheiten jeweils nur über eine einzige Fensterfront verfügten, denn das macht eine Querlüftung der Wohnungen unmöglich. Deshalb wurde in sämtlichen Wohneinheiten eine Belüftungsanlage verbaut, die den Luftaustauch auch unter diesen Bedingungen sicherstellen kann.

Die Fassade wird aus einem Wärmeverbundsystem bestehen. Sie wird aber darüber hinaus auch Holzelemente enthalten.

Neu vor Ort ist auch unser Hausmeisterbüro. Auch dafür war noch Platz. Es soll als eine zentrale Anlaufstelle für unsere Mieter und Mitglieder oder auch für eventuelle Interessenten fungieren – wenn es mal handwerkliche Probleme gibt oder kleinere Reparaturen anstehen, wenn dringend Informationen benötigt werden oder es Anlass zu Beschwerden gibt. Und wer einfach mal ein offenes Ohr braucht und sein Herz ausschütten möchte, der ist hier ebenfalls richtig.

Insgesamt vier Mitarbeiter haben im neuen Büro ihren Arbeitsplatz. Oft wird man sie hier zwar nicht antreffen, denn dafür gibt es in den Wohnungen drumherum viel zu viel zu tun. Aber auch für ein persönliches Gespräch stehen sie nach Terminvereinbarung natürlich gern zur Verfügung. Die genaue Adresse des Büros lautet: Vollbrinkstraße 24. Also mitten in Haspe.

Fotos: © GWG

Alles in TRÖCKENEN TÜCHERN

Der gute alte Wäscheständer stirbt aus. Wer kann, greift heute zum Wäschetrockner. Denn der spart Platz und ist schnell. Beim Kauf sollte man allerdings ein paar Dinge beachten.

Die Vorteile eines modernen Wäschetrockners liegen klar auf der Hand: Die Wäsche ist in viel kürzerer Zeit trocken, sie ist nicht ganz so zerknittert, lässt sich deshalb leichter bügeln und das Auf- und Abhängen der Wäsche kann man sich ebenfalls sparen. Dachboden, Trockenkeller oder Balkon? – wird für die Wäsche jedenfalls nicht mehr benötigt.

KRITERIEN BEIM KAUF

Die vielleicht wichtigste Frage, die sich beim Kauf stellt, ist die nach dem Fassungsvermögen des Trockners. Singlehaushalte sind mit weniger gut bedient, Familien eher nicht. Eine ziemlich gute Orientierungsgröße ist auch das Fassungsvermögen der vorhandenen Waschmaschine, denn die Geräte sollen ja zueinander passen. Und wenn die Waschmaschine – sagen wir: sechs Kilogramm Wäsche verarbeiten kann, dann sollte der Trockner schon seine acht Kilogramm schaffen. Denn nicht vergessen: Feuchte Wäsche ist schwerer als trockene!

In den meisten Haushalten wird wohl ein Kondensationstrockner die beste Wahl sein. Denn der fängt die Feuchtigkeit in einem Behälter im Trockner selbst auf. Von Zeit zu Zeit hat man ihn zu entleeren. Die Alternative, ein sog. „Abluft-trockner“ hingegen, leitet die Feuchtigkeit sofort über einen Schlauch ab. Zwar kann man den einfach aus dem Fenster hängen lassen, praktischer und eleganter ist allerdings die andere Variante.

Foto: © iStock.com / bluecinema

Eine Weiterentwicklung des Kondensationstrockners ist der Wärmepumpentrockner. Und klar: Teurer ist er auch. Dafür hat er aber auch etwas zu bieten – nämlich: eine Energieersparnis von bis zu satten 50%. Möglich macht dies eine Konstruktion im Innenleben der Maschine, die dafür sorgt, dass kaum Wärme verloren geht. Experten sind sich sicher, dass diese Ersparnis, über die gesamte Lebenszeit gerechnet, den höheren Anschaffungspreis mehr als wett macht. Allerdings ist aufgrund der komplexeren Technik auch der Wartungsaufwand womöglich höher.

Ein weiteres Kaufkriterium dürfte auch die Ausstattung sein. Einen Unterschied macht es zum Beispiel, ob der neue Trockner über Feuchtigkeitssensoren verfügt oder eben nicht. Es mag ein Luxus sein, mit ihrer Hilfe von einer Anzeige darüber informiert zu werden, wie lange noch die jeweilige Resttrocknungszeit ist. Aber: diese Sensoren können durchaus auch weitere Energie sparen helfen und außerdem verhindern, dass die Wäsche allzu trocken wird. Warnsignale bei Programmende oder Timer-Funktionen sind weitere denkbare Komponenten. Und schließlich verfügen diverse Trockner auch über Spezialprogramme, die es erlauben, selbst Wolle oder gar Daunen zuzuführen.

OFT UNTERSCHÄTZT: DAS EU-ENERGIELABEL

Eine besonders hilfreiche Orientierung beim Kauf bietet übrigens das EU-Energielabel, das auf jedem Trockner klebt. Zum einen informiert es über die sog. Energieeffizienzklasse des Geräts, die von Klasse G bis A (= beste Klasse) reichen kann, und diese Information ist wichtig, denn die Unterschiede im Energieverbrauch sind erheblich. Ein Trockner der Klasse B zum Beispiel kann gut und gerne 60% mehr Energie verbrauchen als einer der Klasse A. Darüber hinaus informiert das Label aber auch über die Trocknungsart, über Beladungskapazitäten und, ebenfalls wichtig, über den zu erwartenden Geräuschpegel der Maschine. Denn sollte der bei 75 Dezibel (db) oder gar darüber liegen, kann das schon unangenehm in der Wohnung werden. Dann steht das Gerät vielleicht besser im Keller. 65 db oder weniger sind eine akzeptable Größenordnung.

WENN ES ZUHAUSE ENG WIRD

Bleibt zuletzt das Thema „Platzproblem“. Was tun, wenn die eigene Wohnung die Anschaffung eines Trockners einfach nicht hergibt, weil schlicht die Stellfläche fehlt? In diesem Falle gibt es eigentlich nur noch zwei Möglichkeiten: Zum einen kann man, anstatt zum Frontlader, zu einem Toplader greifen. Hier handelt es sich um einen Trockner, der nicht von vorn, sondern von oben mit Wäsche befüllt wird. Toplader sind deutlich schmaler als Frontlader, sparen also viel Platz. Nachteil: sie fristen ein „Nischendasein“. Die Auswahlmöglichkeiten im Handel sind leider nicht sehr groß. Eine zweite Möglichkeit besteht darin, Trockner und Waschmaschine übereinander zu stellen, denn generell sollte das problemlos funktionieren. Wer zusätzliche Sicherheit will, kauft sich zum Beispiel im Baumarkt für gute 10 Euro noch eine Antivibrationsmatte dazu und platziert sie zwischen die Geräte. Dann dürfte da gar nichts mehr verrutschen.

HÄTTEN SIE'S GEWUSST?
Was „Trocknungsgrade“ * bedeuten:

Trocknungsgrad	Restfeuchte (ca.-Werte)
Extratrocken	- 2 %
Schranktrocken	0 %
Bügelfeucht 1	8 %
Bügelfeucht 2	13 %
Mangelfeucht	20 %

* Am Beispiel von Koch- und Buntwäsche aus Baumwolle

Arbeitsplatten aus **Dekton:**

Ein Material OHNE SCHWACHSTELLE ?

In der Küche geht es heute hypermodern zu, vom Induktionsherd über den Dampfgarer bis hin zum Dunstabzug. Der High-Tech-Kühlschrank spendet auf Wunsch Eiswürfel und auch die Stauräume sind extrem funktionell. Inzwischen lässt sich auch in Sachen Arbeitsplatte nachrüsten. Dekton ist ein Material, das alles hinter sich lässt, was man bisher so gewohnt ist.

Es war im Jahre 2012, als der spanische Hersteller von Arbeitsplatten, ein Unternehmen namens Cosentino, der staunenden Öffentlichkeit das Produkt jahrelanger Entwicklungsarbeit vorstellte: Dekton. Danach war alles anders. Denn Dekton, ein Verbundstoff, wie er (neben der Alternative Naturstein) ohnehin gern zur Herstellung von Küchenarbeitsplatten verwendet wird, zeichnete sich durch Qualitäten aus, die sämtlichen Konkurrenzprodukten deutlich überlegen waren. Aber nicht den speziellen Bestandteilen des Verbundstoffes war dies zu verdanken, sondern letztlich dem Verarbeitungsprozess. Die mehr als 20 natürlichen Mineralien, aus denen Dekton besteht, werden mit Hilfe eines einzigartigen technologischen Verfahrens und bei Temperaturen von bis zu 1.200°C „in Form" gebracht. Das Resultat ist ein Material, das in Sachen Widerstandsfähigkeit aktuell wohl konkurrenzlos ist.

VORTEILE OHNE ENDE

Es fängt damit an, dass Dekton wie selbstverständlich über all jene Vorteile ebenfalls verfügt, die andere Verbundstoffe so vorzuweisen haben. Das Material ist UV-beständig, Sonneneinstrahlung kann ihm also nichts anhaben. Es ist schnitt- und kratzfest – man kann direkt auf der Oberfläche Obst und Gemüse verarbeiten (und muss sich allenfalls Sorgen um die eigenen Messer machen). Dekton ist farbecht, hygienisch sowie besonders pflegeleicht. Zudem ist es extrem abriebfest mit der Folge, dass es über Jahrzehnte hinweg eine Optik bewahrt wie am ersten Tag.

Doch das ist noch nicht alles. Tatsache ist, dass Dekton überall da, wo andere Materialien schon hervorragende Leistungen bringen, noch einen Schritt weitergeht. Oder auf gut deutsch gesagt: noch einen drauflegt. Hitze- und wärmebeständig? Schön und gut, doch eine Dekton-Oberfläche ist garantiert feuerfest. Wasserfest dank spezieller Imprägnierung? Kann man machen, braucht ein Material wie Dekton aber überhaupt nicht, da die Porösität bei Null liegt. Oder mit anderen Worten: Eine Versiegelung hat dieser Verbundstoff gar nicht nötig. Bleibt noch die Sache mit den Flecken: Während andere Materialien zumindest „fleckenresistent" sind, mit Rotwein, Kaffee, Öl oder Filzstiften dann aber doch Probleme bekommen können, ist das Dekton schlicht fleckenfest. Nichts, aber auch wirklich nichts, kann in die Oberfläche eindringen – nicht einmal Chemikalien. Wenn es nötig wäre, könnte man also auch zu den harten Reinigungsmitteln greifen. Ist es aber nicht.

KNACKPUNKT PREIS

Lange Rede, kurzer Sinn: ein Wunderwerk der Technik. Der einzige Nachteil liegt dort, wo er bei allen Wunderwerken liegt: im Preis. Zum einen verfügt der am Markt über eine doch erhebliche Bandbreite, je nachdem, auf welchen Händler man trifft und welche Sonderwünsche man so hat. Und zum anderen muss man für eine 20 Millimeter starke Dektonplatte schon mit deutlich über 1.000 Euro pro Quadratmeter rechnen. Ebenfalls ein Problem: Die enorme Härte des Materials kann den Zuschnitt zu einer echten Herausforderung machen. Man sollte sich deshalb nicht an irgendwen, sondern an einen Fachhändler wenden.

Kritik findet sich hier und dort auch an der bloß scheinbar glatten, in Wahrheit aber ganz leicht angerauten Oberfläche von Dekton-Arbeitsplatten. Das trägt zwar zur Widerstandsfähigkeit bei, kann aber auf andere Materialien wie ein sanftes Schmirgelpapier wirken. Im schlimmsten Fall bemerkt man es irgendwann an der Unterseite der Töpfe – so man denn diese auf der Oberfläche hin- und herzieht. Während Gegenstände auf dem sehr glatten Granitstein einfach dahingleiten können, werden sie auf einer Dekton-Oberfläche eher abgebremst.

AUCH NATURSTEIN ÜBERLEGEN

Apropos Granit: auch dieses so hervorragende und beliebte Naturmaterial kann mit Dekton am Ende nicht mithalten. Der Verbundstoff verfügt ganz klar über die höhere Abriebfestigkeit. Und darüber hinaus: über eine gleich fünfmal (!) so hohe Biegefestigkeit. Während Granit deswegen schon eine gewisse Mindeststärke haben muss, um großflächig und zugleich stabil eingebracht werden zu können, reicht bei Dekton eine Arbeitsplatte in hauchdünner Ausführung völlig aus. Die Beständigkeit des Materials macht es zudem möglich, dass eine Küchenarbeitsplatte bis zu 30 Zentimeter über den Unterbau hinausragen kann, ohne gleich zu federn oder gar instabil zu werden.

Dekton ist in allen möglichen Variationen und Designs erhältlich – sogar in Mamor-Optik. Ganz am Schluss entscheidet – neben dem Portemonnaie – ohnehin der individuelle Geschmack. Und vielleicht die simple Frage, ob eine Küchenarbeitsplatte womöglich doch bloß widerstandsfähig sein muss – statt gleich „unkaputtbar".

Fotos: ©Dekton.com / Studio Light and Shade / Alphotographic / tagphoto / Rfrosha / Anton Pentegov

EINFACHE MASSNAHMEN für mehr SICHERHEIT

Immer mehr Fahrzeuge werden heute auf Elektrobetrieb umgestellt. Auch viele Fahrräder sind inzwischen als Stromer unterwegs. Die Akkus sind indes nicht ganz ungefährlich. Wir geben Tipps zum Umgang.

Wenn mal wieder ein E-Auto in Flammen aufgegangen ist und dazu Bilder im Fernsehen gezeigt werden, kann man eines der zentralen Risiken des E-Betriebs von Fahrzeugen „live" besichtigen: zwar ist die Brandgefahr generell und entgegen der landläufigen Meinung keineswegs höher als beim Verbrenner. Wenn es aber ans Löschen geht, ist der Unterschied schon drastisch, denn das dauert bis zu zehnmal länger.

Was für E-Autos gilt, das gilt auch für E-Bikes, die ebenfalls immer beliebter werden. Auch hier werden modernste Lithium-Ionen-Akkus verbaut, die besser keine Funktionsstörungen haben sollten. Denn der Vorteil der Akkus, ihre extrem hohe Energiedichte, ihre Power, kann dann zu einem Problem werden. Geraten die Akkumulatoren außer Kontrolle und produzieren so einen Kurzschluss, entlädt sich eine hohe Menge Energie quasi auf einen Schlag – in Form von Brand oder Explosion.

GRÜNDE FÜR TECHNIKVERSAGEN

Was passiert eigentlich dabei genau? Wie jede Batterie, so hat auch ein Akku zwei Kammern, auf der Anoden- und auf der Kathodenseite. Dazwischen strömt Ladung hin und her – entweder weil der Akku durch Benutzung entladen oder eben aufgeladen wird. Um das zu kontrollieren, gibt es zwischen den Kammern den Separator, eine Art Trennwand. Diese Trennwand ist nur zur Hälfte durchlässig, und das ist nötig, damit die Ladungsträger im Akku, also die Lithium-Ionen, sich nur langsam und kontrolliert von hier nach dort bewegen können. Wird der Separator beschädigt, so führt das dazu, dass es sehr schnell zu chemischen Reaktionen kommt – oder anders gesagt: zum Kurzschluss. In kürzester Zeit wird dann eine enorme Menge Energie freigesetzt, der Akku läuft heiß, löst eine den Prozess verstärkende Kettenreaktion aus, und kann dann schlimmstenfalls in Flammen aufgehen oder gar explodieren.

Ein Grund zu übermäßiger Sorge ist das zwar nicht, denn das Risiko ist letztlich gering. Lithium-Ionen-Akkus werden schließlich gerade wegen ihrer Leistungsfähigkeit (hohe Energiedichte auf kleinstem Raum) heute fast überall eingesetzt – in Smartphones zum Beispiel. Passieren kann so ein Unglück aber schon. Umso mehr kommt es darauf an, gerade den Separator in den Akkus zu schonen – und das heißt praktisch vor allem: ihn vor unnötigen Beschädigungen, zu großer Hitze oder Kälte und vor einem unsachgemäßen Gebrauch zu schützen.

Tipps fürs Laden von E-Bikes

Was aber bedeutet dies für den Umgang mit E-Bikes und mit deren Akku? Schließlich kann man ja wohl kaum die ganze Zeit dabei sein, wenn so ein Akku über Stunden lädt. Doch immerhin: Es gibt einige einfache Vorsichtsmaßnahmen, die helfen, Risiken zu vermeiden oder zu verringern.

HIER UNSERE TIPPS:

1. Lithium-Ionen-Akkus sollten nicht irgendwo aufgeladen werden, sondern möglichst bei Raumtemperatur (10 bis 20 Grad) und an einer brandsicheren Stelle. Gut wäre es, wenn ein Rauchmelder vorhanden wäre.
2. Die Akkus sollten nicht ohne jede Aufsicht über Nacht, also während der Schlafphasen, in Wohnräumen aufgeladen werden.
3. Es ist wichtig, die Hinweise der Hersteller zu befolgen und zum Laden ausschließlich die zugelassenen Geräte zu verwenden.
4. Den Akku (zum Beispiel im Winter) niemals in der Kälte lagern, und am besten noch halb voll. Denn ist der Akku zu leer, kann die Lagerung über einen längeren Zeitraum zu einer Tiefenentladung führen und die Zellen schädigen – was beim Wiederaufladen das Risiko erhöht.
5. Vorsicht, wenn der Akku mal heruntergefallen ist. Hinweise auf eine Beschädigung geben zum Beispiel eine geringere Leistung oder auch die Aufblähung des Akkus. Wird er heiß oder tritt Dampf aus: raus damit ins Freie. Eventuell muss sogar die Feuerwehr ran. Man sollte die Akkus jedenfalls nicht mehr in Betrieb nehmen.
6. Nicht selber versuchen, einen brennenden Akku mit Wasser zu löschen. Lithium reagiert mit Wasser zu Wasserstoff und Lithiumoxid – und das kann explosiv werden.
7. Wird das E-Bike auf dem Autogepäckträger transportiert, den Akku besser vorher vom Fahrrad abnehmen. So kann keine Feuchtigkeit in die Batterie eindringen.

Nicht so schlimm ist es übrigens, das eigene E-Bike bei einem Ausflug mal in der Sonne stehen zu lassen. Dafür sind die Akkus ausgelegt. Aber auch hier gilt: Vorsicht ist besser. Also: Schatten!

Illustration: ©iStock.com/bgblue

Für einen Blütenzauber auch im Herbst:

KROKUSPOKUS FIDIBUS

Vermutlich sind Krokusse deshalb so beliebt, weil sie die wärmere Jahreszeit ankündigen und nach all den dunkleren Tagen des Winters endlich wieder Farbe ins Leben bringen. Krokusse – das ist Frühling. Die gleiche Farbenpracht lässt sich jedoch auch zum Ausgang des Jahres genießen. Dem Herbstkrokus sei Dank!

Der Krokus ist wohl der Frühlingsbote schlechthin. Diesen Rang läuft ihm nichts und niemand ab. Im März und oft schon im Februar streckt er seinen Kopf aus dem Boden um nachzusehen, wo denn die Sonne bleibt. Was kaum jemand weiß: es gibt auch den Herbstkrokus. Er sieht ähnlich prachtvoll aus wie seine Verwandtschaft, die sich in den ersten Monaten des neuen Jahres zeigt, blüht aber erst ab September. Wer mit dem Krokus auch dann einen Rausch der Farben erleben möchte, der sollte die Zwiebeln allerspätestens im August einpflanzen, fünf bis zehn Zentimeter tief in den Boden und am besten in kleinen Gruppen. Denn das sieht einfach schöner aus. Ausgraben muss man die Zwiebeln übrigens nicht wieder. Wenn man sie das Jahr über in der Erde lässt, bilden sie Tochterzwiebeln. Das Farbenschauspiel wird also von Jahr zu Jahr größer und üppiger.

Der Crocus sativus – Safran

Es gibt mehrere Arten, auf die man für eine schöne Herbstblüte zurückgreifen kann, zum Beispiel auf den Prachtkrokus (Crocus speciosus), den Siebenbürger Herbstkrokus (Crocus banaticus) – oder auch: den Safrankrokus (Crocus sativus). Diese Pflanze ist es, die mit ihren langen goldgelben Staubblättern auch das allseits bekannte, eher exotische Küchengewürz liefert: Safran. Um es herzustellen, braucht es allerdings gleich eine ganze Batterie der Pflanzen, 300 der Krokusblüten reichen gerade einmal für 100 Gramm. Kein Wunder, dass Safran derart teuer ist. Und vielleicht ist das auch ein Grund, dass die mediterrane Küche (einmal abgesehen von Klassikern wie Bouillabaisse und Paella) zunehmend ohne auskommt. In unseren nördlichen Breitengraden eignet sich für die Pflanze ohnehin nur ein Standort im Steingarten. Sie benötigt viel Wärme und ist überaus empfindlich gegenüber Nässe.

Sonne und sonst nichts

Stellt sich die Frage, welche Bedingungen für den Herbstkrokus denn überhaupt angemessen ist. Sehr wichtig ist: Er braucht Sonne – und die meisten seiner Art sogar ziemlich viel davon. Der Boden sollte möglichst durchlässig und nährstoffreich sein. Kleinere Arten lassen sich gut in Töpfe pflanzen, denn die kann man im Winter gut an einen Platz stellen, der kühl und trocken ist. Dabei ist es nicht einmal der Frost, der den Zwiebeln gefährlich werden kann. Was sie gar nicht mögen, ist Nässe und Feuchte. Besondere Pflege benötigen Herbstkrokusse übrigens nicht. Am allerbesten ist, man kümmert sich überhaupt nicht um sie und überlässt die Pflanzen sich selbst. Dann kann am wenigsten schiefgehen.

Der giftige Zwilling

Sehr leicht mit Herbstkrokussen zu verwechseln sind übrigens die sog. „Herbstzeitlosen" (Colchicum autumnale), die bevorzugt auf frisch-feuchten, halbschattigen Wiesen wachsen und genauso hübsch anzusehen sind. Unterscheiden lassen sie sich ausschließlich durch einen Blick in die Blüte: denn sie besitzen sechs Staubblätter, während Herbstkrokusse nur über deren drei verfügen. Und bei diesem Doppelgänger ist echte Vorsicht angesagt, denn die Herbstzeitlosen gehören bei uns in Deutschland zu den giftigsten und gefährlichsten Pflanzen überhaupt. Und das gilt für sämtliche Teile der Pflanze, also nicht nur die Blüte, sondern auch die Blätter. Die wiederum sehen Bärlauch täuschend ähnlich. Also: aufgepasst!

Fotos: © Stock.com/ yulyao / Alexander Baluev / Valeria P / Lara_Uhryn

Krank im Urlaub:

Tipps für die perfekte REISEAPOTHEKE

Krank zu werden, ist ohnehin nichts, was man sich wünscht. Im Urlaub aber schon mal gar nicht. Eine gute sortierte Reiseapotheke kann helfen, kleinere Zipperlein selbst in den Griff zu bekommen.

Was auf Urlaubsreisen ebenfalls nicht fehlen darf:

- **Die europäische Krankenversicherungskarte**
- **Aktuelle (Notruf-) Nummern der Krankenkasse**

Nicht immer ist die Gesundheitsversorgung im Ausland genau so, wie man das gewohnt ist – von den Sprachbarrieren mal ganz abgesehen. Und nicht immer sind Medikamente sofort verfügbar. Es ist daher sinnvoll, Vorbereitungen zu treffen. Die können zwar je nach Art der Reise (Beispiel: Tauchurlaub) oder Reiseziel (Beispiel: Tropen) unterschiedlich ausfallen. Das ändert aber nichts an der Grundausstattung, über die eine gute Reiseapotheke verfügen sollte. Empfohlen werden zumeist die folgenden Produkte:

- Pflaster (am besten wasserfest)
- Verbandsmaterial, Pinzette und Schere
- Schmerzmittel (Wirkstoff Ibuprofen, ASS oder Paracetamol)
- Brand- und Wundsalbe
- Kühlende Salbe gegen Sonnenbrand
- Durchfall-Tabletten
- Augentropfen (im Falle von Tauchurlauben auch Ohrentropfen)
- Salbe geben Verstauchungen und Zerrungen
- Fieberthermometer
- Bei Tauchurlauben zusätzlich: Ohrentropfen
- Bei Sporturlauben zusätzlich: Salbe gegen Verstauchungen und Zerrungenn

Sicher: vollständig ist so eine Liste nie. Was in die Reiseapotheke gehört, ist schließlich nicht zuletzt davon abhängig, wie der persönliche Gesundheitszustand und worauf je individuell achtzugeben ist. Bei der endgültigen Zusammentellung kann der Hausarzt helfen.

Wichtig: Chronisch kranke Menschen sollten Medikamente, die sie regelmäßig zu sich nehmen müssen, bei Flugreisen in jedem Fall im Handgepäck verstauen, denn die Koffer können immer mal verlorengehen oder mit Verspätung am Urlaubsort ankommen. Wer auf Spritzbesteck, auf Kanülen oder flüssige Medikamente angewiesen ist (zum Beispiel Diabetiker), sollte sich für die Kontrollen am Flughafen zudem ein ärztliches Attest ausstellen lassen.

Ein abschließender Tipp: auch am Urlaubsort darauf achten, Medikamente möglichst kühl und trocken zu lagern!

Illustration + Fotos: ©iStock.com / Julia Anisimova / LightfieldStudios

Seit 71 Jahren verheiratet und seit 27 Jahren bei uns zuhause:
Heinz & Edith Filipzik

Foto: © GWG

WIR & unsere Mieter

Ein kleines Unternehmen ist die GWG nicht gerade und deshalb wohnen hier viele Menschen mit ganz unterschiedlichen Biographien – eine interessanter als die andere. Wir stellen heute mal das Ehepaar Filipzik vor.

Heinz und Edith Filipzik sind nicht die Mieter, die am längsten von allen mit der GWG Hagen verbunden sind. Sie leben erst seit 1998 bei uns. Sie sind aber vielleicht die Mieter, die am längsten miteinander verbunden sind, denn sie haben sich bereits als Kinder kennengelernt und sind seit gut 71 Jahren miteinander verheiratet. Heinz ist inzwischen 92 Jahre alt, Edith 90. Beide haben den Krieg noch hautnah miterlebt und einiges durchmachen müssen.

1974 war es, als sie von Ostpreußen aus nach Hagen gezogen sind. Ein Grund: sie fühlten sich unter den polnischen Landsleuten nicht mehr so richtig wohl. Ursprünglich war Düsseldorf das Ziel, oder auch Berlin, doch das war mit drei Kindern im Schlepptau nicht erlaubt, so dass es sie nach einem Zwischenaufenthalt in einer Spätaussiedler-Unterkunft in Unna schließlich in unsere Gegend zog. Wehringhausen, Hemer, Iserlohn – das waren die Stationen, bevor es zur GWG nach Hagen ging. Und immerhin: vor Ort gab es zumindest bereits Verwandtschaft.

Zunächst waren beide in Hagen als Handwerker unterwegs (das Bad in der eigenen Wohnung haben sie in Eigenregie umgebaut) – bevor es Heinz als Waffenmeister zum Militär verschlug und Edith eine Anstellung in einer Schokoladenfabrik fand. Beide sind zufrieden mit ihrem Leben. Und weil das so ist und sie sich gegenseitig so gut verstehen, klappt es auch mit den Nachbarn. Keine Probleme, keine Beschwerden – stattdessen ein glückliches Miteinander.

Der Tipp des Ehepaars für eine gutes Leben und eine gute Ehe: Geduld, Ruhe, Gelassenheit und eine ordentliche Portion Selbstreflexion – damit nicht immer alles auf den/die Anderen geschoben wird. Für die Zukunft haben die beiden vor allem zwei Wünsche: noch möglichst viel gemeinsame Zeit und bitte keinen Krieg mehr.

Wir wünschen ihnen noch viele gemeinsame Jahre in den Wänden der GWG.

Rätselhaft

SUDOKU

Ein Sudoku beinhaltet neun große Quadrate, die in neun kleinere unterteilt sind und jeweils eine Zahl von eins bis neun enthalten können.

Innerhalb eines großen Quadrates darf jede Zahl nur einmal vorkommen. Dies gilt auch für jede Zeile und jede Spalte.

Finden Sie heraus welche Zahl an welche Stelle kommt.

3		7					6	
		1	8		3	2		
		2	1	6		3		
			5				7	
5				8				9
	3				6			
		5		4	8	7		
		8	9		2	6		
	2					4		5

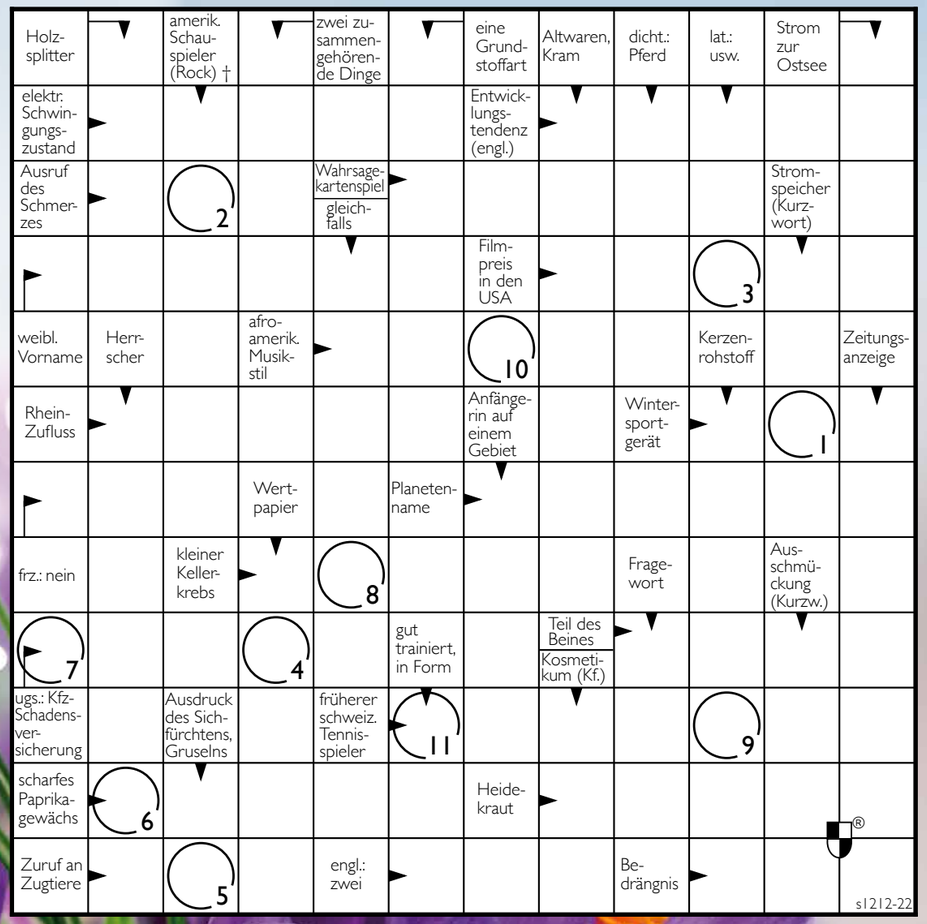
		1	2				8	6
		7	8					
		6			5		1	9
2					8			
7	5			3			9	1
			4					2
6	8		7			1		
					6	9		
4	9				3	5		

KREUZ-WORT-RÄTSEL

Füllen Sie die Kästchen in Pfeilrichtung aus und finden sie so das Lösungswort.

Ein Tipp:

Im Frühling singen die Vögel, welcher Gesang ist jetzt besonders charakteristisch?



1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11

Foto: © iStock.com/ nerfy • Rätsel: ©KANZLIT

WIR planen:

Abbruch im Herbst

Unsere Merhfamilienhäuser in der Louise-Märcker-Straße 24 und 26 sind in die Jahre gekommen, so dass sie abgerissen werden müssen. Die sechsgeschossigen Gebäude verfügen über 32 kleine Wohnungen in einfachster Ausstattung. Ein Fahrstuhl ist nicht vorhanden. Im Herbst 2025 soll es losgehen. Geplant ist stattdessen eine Parkplatzanlage mit 55 Plätzen. Sie soll 2026 fertiggestellt werden. Auch erste E-Ladepunkte für unsere Mieter soll es hier geben.

Foto: ©GWG

Weitere Parkplätze

Auf dem Quambusch herrscht Mangel an Park- und Stellplätzen. Eine Umfrage unter unseren Mietern hier hat ergeben, dass sich eine deutliche Mehrheit einen gemieteten Parkplatz wünscht, viele sogar einen Platz im Parkhaus. Das Interesse ist groß. Wir planen deshalb den Abriss der jetzigen Garagen und deren Neubau. Auf den Garagen sollen zudem neue Stellplätze entstehen, die über Ährenstraße 12 zu erreichen wären. Der Bauantrag ist bereits gestellt.

Illustrationen: ©iStock.com/ VICTOR- / kadrikata

Foto: © iStock.com/ sturti

WIR warnen vor Betrügern

Die Hinweise häufen sich, dass „falsche Handwerker“ durch unsere Wohnbestände ziehen, erfundene Aufträge oder Identitäten vorgeben und versuchen, sich auf diese Weise Zutritt zu den Wohnungen zu verschaffen. Bleiben Sie vorsichtig und informieren Sie uns bitte, wenn Sie Zweifel haben, dass wir die Auftraggeber sind. Hilfreich ist es auch, wenn Sie sich Namen und eventuelle Kfz-Kennzeichen notieren. So kann auch später noch die Polizei eingeschaltet werden.

Abschließend noch eine Bitte: Halten Sie Hauseingangs- und Kellertüren stets verschlossen!

NOTDIENSTE

Außerhalb unser Geschäftszeiten bitten wir Sie

in absoluten Notfällen unsere Zentrale

(0 23 31) 90 49 - 0

anzurufen.

Sie werden dort entsprechend Ihres Notfalls direkt an die zuständigen Firmen weitergeleitet!

Illustration: ©iStock.com/DOMSTOCK

Herausgeber:

GWG
Hüttenplatz 41 · 58135 Hagen
G. Leonetti-Ambruno
Tel.: (0 23 31) 9049 - 444

Druck

Thiekötter Druck GmbH & Co. KG, Münster

Konzept, Redaktion & Gestaltung:

Comvirtus GmbH
Elbestraße 38 · 48145 Münster
www.comvirtus.de

Auflage: 5.500

Druckprodukt mit finanziellem Klimabeitrag
ClimatePartner.com/10711-2411-1001

GWG HAGEN
WIR sind Zuhause!

Internet: www.gwg-hagen.de
E-Mail: info@gwg-hagen.de